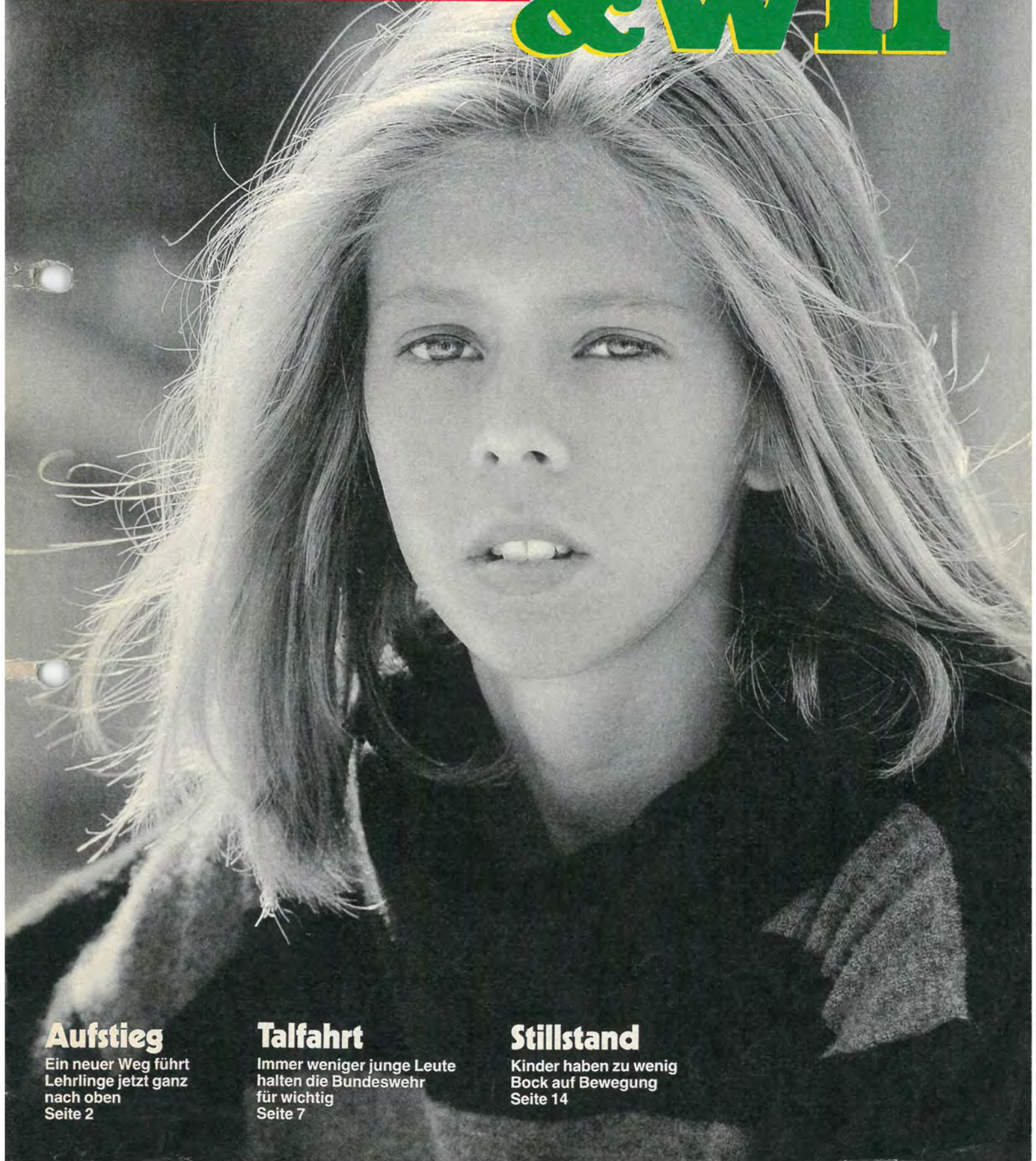


Nr. 3/87

B 7563 F

# schule & wir

berät Eltern in Bayern



## Aufstieg

Ein neuer Weg führt  
Lehrlinge jetzt ganz  
nach oben  
Seite 2

## Talfahrt

Immer weniger junge Leute  
halten die Bundeswehr  
für wichtig  
Seite 7

## Stillstand

Kinder haben zu wenig  
Bock auf Bewegung  
Seite 14

**INHALT****BERUFSLEBEN**

Ein neuer Bildungs-  
abschluß für Lehrlinge 2

**BUNDESWEHR**

Immer mehr junge Männer  
gehen auf Distanz. Ein  
Artikel über die neuesten  
Umfrageergebnisse 7

**RATGEBER**

Amtliche Antworten auf  
Leserfragen 11

**AUSGEZEICHNET**

S&W gab einen  
Journalistenpreis an  
Schülerlotsen weiter 12

**GESUNDHEIT**

Ärzte und Sportpädä-  
gogen beklagen den  
Bewegungsmangel  
unserer Kinder 14

**TERMINE**

Bayerns schulfreie  
Tage 1987/88 20

**HERAUSGEBER:**  
Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus

**REDAKTION:**  
Dr. Friedrich Arnold  
(verantwortlich)  
Salvatorstr. 2, 8000 München 2  
Karl Hans Grünauer  
Claus Kömm  
Günter Wallner

**SEKRETARIAT:**  
Ursula Eichenlaub

**LAYOUT:** P. J. Wilhelm

**DRUCK:**  
Bruckmann München,  
Nymphenburger Straße 86

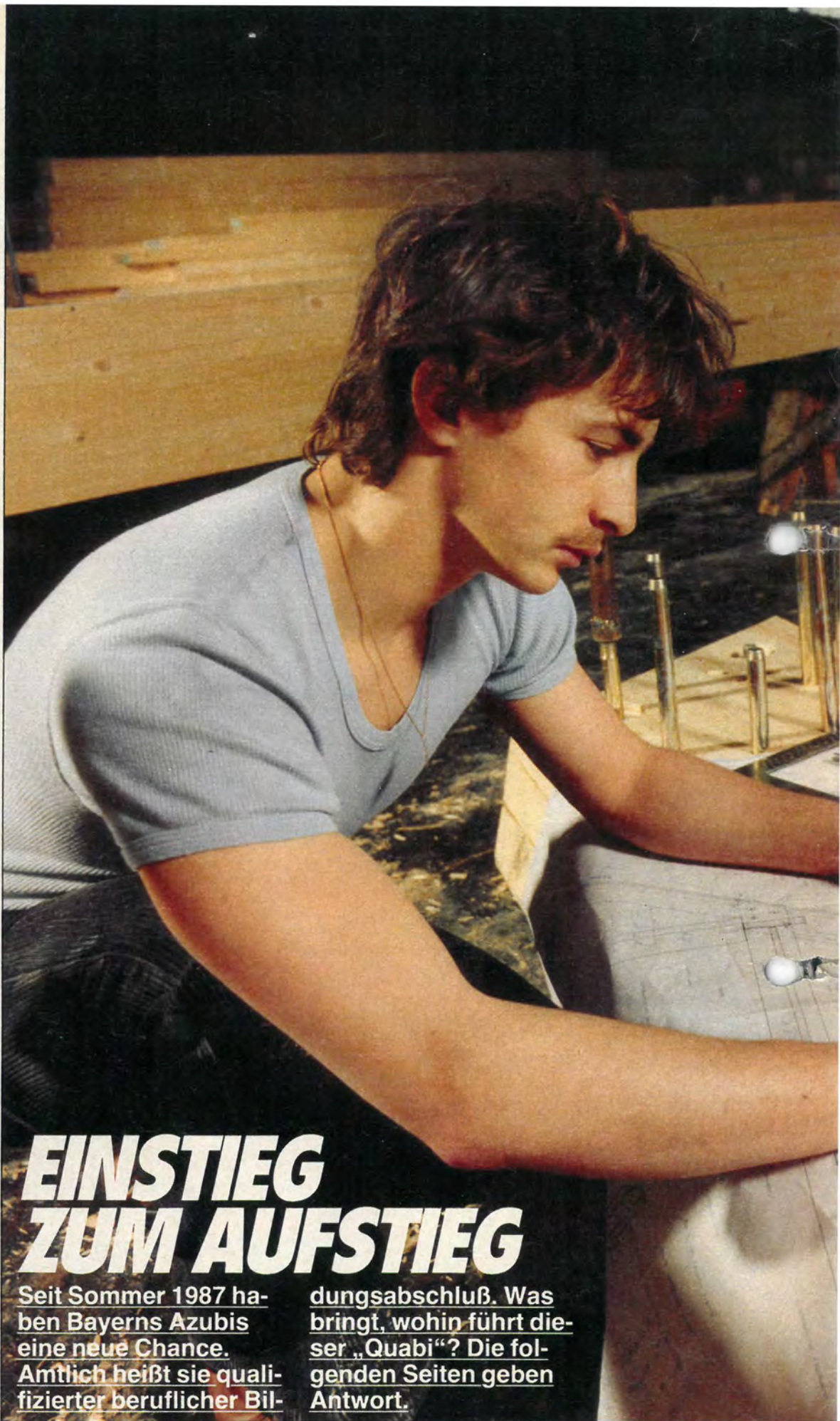
**FOTOS:**  
Roland Binder  
Bundesanstalt für Arbeit  
Bundesministerium  
der Verteidigung  
dpa-Bildarchiv  
Kai Mahrholz (Titel)  
SZ-Bildarchiv  
Matthias Zins

**ZEICHNUNGEN:**

Otto Baer  
G. Bassner  
Claudia Blümel  
Bärbel Neubauer

Diese Zeit-  
schrift erscheint  
alle drei Mo-  
nate. Schul-  
kinder in Bay-  
ern bringen

sie ihren Eltern kostenlos mit  
nach Hause. Im Zweifelsfalle  
wenden Sie sich an **SCHULE  
& WIR**, Salvatorstraße 2,  
8000 München 2,  
Tel. (089) 21 86/307.  
Nachdruck mit Quellenangabe  
gestattet (2 Belegexemplare).



# EINSTIEG ZUM AUFSTIEG

Seit Sommer 1987 ha-  
ben Bayerns Azubis  
eine neue Chance.  
Amtlich heißt sie quali-  
fizierter beruflicher Bil-

dingsabschluß. Was  
bringt, wohin führt die-  
ser „Quabi“? Die fol-  
genden Seiten geben  
Antwort.

Leistung lohnt sich. Wer seine Lehrzeit gut meistert, kann heute rasch nach oben kommen.



Immer wenn sich der Volksmund vom Amtsdeutsch überfordert fühlt, greift er zu einer List. In erlaubter Notwehr nagt er dann so lange an den behördlichen Zungenbrechern herum, bis sie auch dem einfachen Mann ohne Schluckbeschwerden eingehen.

So wurde das geschraubte Absolutorium zum „Abs“ oder „Abi“ begradigt, und aus dem ungefügten Extemporale wurde die geländegängige „Ex“. Nach seiner Abmagerung zum „Azubi“ war sogar der geschwollene Auszubildende einbürgerungsfähig. Nicht anders ging es dem qualifizierenden Hauptschulabschluß. Ohne die Mutation zum griffigen „Quali“ wäre er wohl kaum so schnell populär geworden.

Seit Sommer 1987 hat dieser „Quali“ nun einen Bruder bekommen, den „Quabi“. Das neue Kürzel steht für qualifizierter beruflicher Bildungsabschluß, so der amtliche Titel. Leider kennt man diese bayerische Einrichtung noch viel zu wenig. Aber wenn nicht alles täuscht, wird sie bald einen Siegeszug antreten und genauso volkstümlich werden wie der „Quali“.

Auch der „Quabi“ ist nämlich ein Gütezeichen. Verliehen wird er an junge Leute, die ihre berufliche Ausbildung überdurchschnittlich gut abschließen. Das Prädikat gibt es unter folgenden Bedingungen:

- Lehrlinge mit einfachem Hauptschulabschluß müssen im Zeugnis der Berufsschule und in der Prüfung vor der Kammer jeweils den Notendurchschnitt 2,5 erreichen.

- Lehrlinge, die von der Hauptschule den „Quali“ mitbringen, brauchen die Durchschnittsnote 2,5 nur in der Kammerprüfung. An der Berufsschule genügt für sie der erfolgreiche Besuch.

- Wer nach dem Hauptschulabschluß in eine Berufsfachschule eintritt, muß diese Ausbildung mit einem Schnitt von mindestens 2,5 beenden.

Der qualifizierte berufliche Bildungsabschluß ist ein neuer Sesam-öffne-dich für viele gehobene Berufe und Ausbildungsgänge, zu denen bisher mittlere Reife vorausgesetzt war. So werden mit dem „Quabi“ ehemalige Hauptschüler nun auch zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst zugelassen. Sie erschließen sich damit weitgefächerte Berufsfelder und Aufstiegschancen bei den

verschiedensten öffentlichen Einrichtungen: an Landratsämtern, Gerichten, Gesundheitsbehörden und Bibliotheken, in Fürsorgestellen oder bei der Polizei.

Auch die vorher verschlossenen Tore zu zahlreichen bayerischen Berufsfachschulen öffnen sich mit dem neuen „Quabi“. Es sind die Schulen, wo man Assistenzberufe in der Medizin, Technik oder Wirtschaft lernt. Sie dauern meist zwei Jahre und führen zu begehrten Berufen in Labors, Apotheken und Diätküchen. Auch an EDV-Anlagen, in der Textil- und Bekleidungsbranche sowie in der chemischen Industrie arbeiten Assistenten.

Nicht zuletzt ist der „Quabi“ eine Starthilfe für solche jungen Leute, die ihr berufliches Ziel besonders hoch gesteckt haben. Das neue Gütesiegel gibt ihnen nämlich grünes Licht in Richtung Hochschule und Universität. Auch wer weder eine Realschule absolviert noch das Abitur an einem Gymnasium erwirbt, kann mit dem neuen „Quabi“ auf der Bildungsleiter bis zu den obersten Etagen emporsteigen und zum Beispiel Diplom-Ingenieur, Arzt, Apotheker usw. werden.

Die erste Station dorthin heißt Berufsaufbauschule, abgekürzt BAS. Sie führt in nur einem Jahr zur Fachschulreife. Wie das Schaubild S. 4 zeigt, gabeln sich dann die Wege in die Richtungen Fachakademie, Fachhochschule und Universität – je nach Berufsziel.

Von entscheidender Bedeutung für die weitere Karriere nach dem „Quabi“ ist somit die BAS. Stand bis zu dieser Stufe die berufliche Ausbildung der jungen Leute im Vordergrund, so verschiebt sich hier das Schwergewicht auf die Allgemeinbildung. Der Lehrplan der BAS zeigt das deutlich: Von ihren 36 Wochenstunden entfallen allein 27 auf die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Das hat seinen guten Grund: Nur wer Formeln und Vokabeln beherrscht, sich mündlich und schriftlich ausdrücken weiß, ist gut gerüstet für den weiteren Aufstieg. Durch das spezielle Schwerpunkt-Programm gewährleistet also die BAS, daß ihre Absolventen später auch Schritt halten können mit der Konkurrenz aus Realschule und Gymnasium.

Vergegenwärtigen wir uns an einigen Fallgeschichten, wie

Bitte umblättern

## MIT DEM „QUABI“ NACH OBEN – SCHNELL UND DIREKT

Bayerns neuer Bildungsabschluß ist die Fahrkarte zu vielen Zielen. Über die Berufsaufbauschule führt das Schienennetz sogar bis zur Universität.

Fortsetzung von Seite 3  
man die neuen Chancen nützt, die der „Quabi“ bietet:

Da ist das Beispiel Jakob. Er findet nach der Hauptschule im heimatnahen Sägewerk eine Lehrstelle als Holzbearbeitungsmechaniker. Der Beruf macht ihm Spaß, und drei Jahre später liegen seine Leistungen sowohl bei der Gesellenprüfung als auch an der Berufsschule über der Notenschwelle 2,5. Darum bestätigt man ihm den qualifizierten beruflichen Bildungsabschluß.

Mit diesem „Quabi“ in der Tasche besucht er nun die BAS und erwirbt hier in nur einem Jahr die Fachschulreife. Nun tritt er in die 12. Klasse der Fachoberschule ein. An ihrem Ende besteht er die Abschlußprüfung und kann damit das Studium an einer Fachhochschule beginnen. Schon zwei Jahre nach seiner Gesellenprüfung, gerade 20 Jahre alt, sitzt

Jakob mit Abiturienten im selben Hörsaal.

Anders verläuft Giselas Bildungsweg. Sie hat ein großes Herz für kleine Leute und möchte gerne Gruppenleiterin in einem Kindergarten oder Hort werden. Deshalb besucht sie nach der Hauptschule zuerst zwei Jahre lang eine Berufsfachschule für Kinderpflege. Hier erreicht sie im Abschlußzeugnis den Notendurchschnitt 2,5 und damit den „Quabi“.

Nun ist ihr der Weg zum Eintritt in die BAS geebnet, die sie nach einem Jahr mit der Fachschulreife abschließt. Damit hat Gisela die klassische Vorbildung, um sich in einer Fachakademie für Sozialpädagogik einzuschreiben. Schon mit 21 Jahren ist sie fertig ausgebildet zur staatlich anerkannten Erzieherin und damit am Ziel ihrer Wünsche.

Giselas Bruder Benno verdeutlicht uns eine dritte Auf-

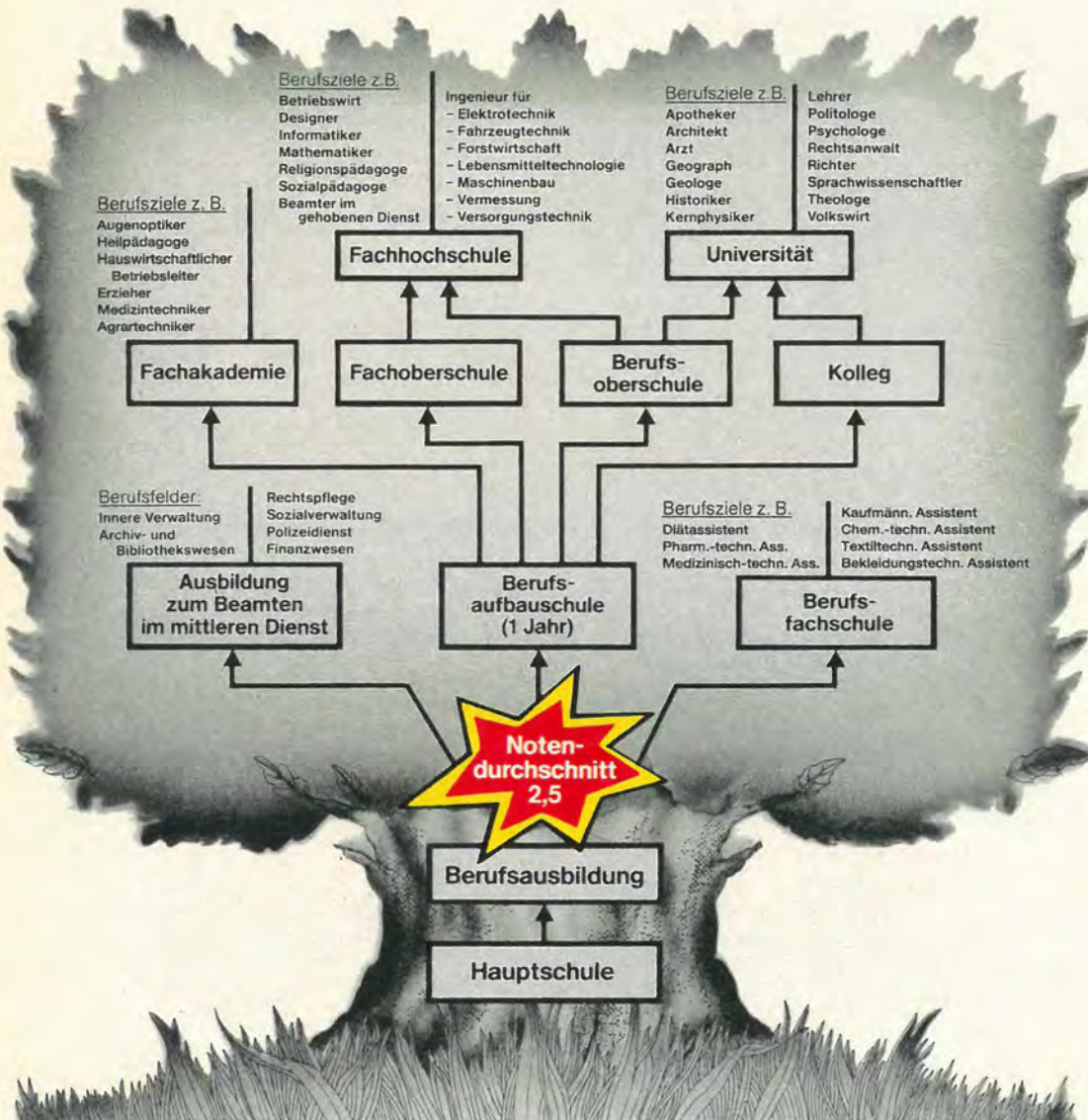
stiegsvariante. Seine Eltern schicken ihn, obwohl er das Zeug dazu hat, weder auf ein Gymnasium noch eine Real- oder Wirtschaftsschule. Im Anschluß an die Hauptschule wird er Azubi bei einem Fuhrunternehmen und schließt mit „Quabi“-Noten die Berufsschule und seine Lehre zum Speditionskaufmann ab.

Aber dieser Benno will noch höher hinaus und liebäugelt sogar mit einem Studium an der Universität. So läßt sich sein Wunsch erfüllen: Ein Jahr Berufsaufbauschule (BAS) führt ihn zur Fachschulreife. In zwei weiteren Jahren an der Berufsoberschule erreicht er die fachgebundene Hochschulreife in der Ausbildungsrichtung Wirtschaft. Nach dem Wehrdienst beginnt Benno an der Universität das Studium der Betriebswirtschaftslehre. Mit seinen 22 oder 23 Jahren ist er kaum älter als seine Kommilitonen, die den traditionellen Weg über Gymnasium und Abitur gingen.

Übrigens: Wenn Benno nach der Berufsoberschule eine Zusatzprüfung in Latein oder Französisch ablegt, erreicht er sogar die allgemeine Hochschulreife und hat damit die gleichen Studienmöglichkeiten wie ein Abiturient. Fleiß und Begabung vorausgesetzt, könnte uns Benno schon in wenigen Jahren nicht nur als Betriebswirt, sondern auch ebensogut als Stationsarzt oder als junger Rechtsanwalt begegnen.

Gewiß: Nicht jeder Hauptschüler wird auf der Karriereleiter mit Benno Schritt halten können. Aber dennoch zeigt sein Beispiel: Wer erfolgreich die Hauptschule besucht und sich in Lehrzeit und Berufsschule anstrengt, der hat die gleichen Chancen wie ein Realschüler oder Gymnasiast.

Merke: Nicht nur die sogenannte „höhere“ Schulbildung führt nach oben. Auch über Lehre und berufliche Schulen steigen unsere Kinder heute zügig auf. Der „Quabi“ ist ein neuer Zubringer auf dieser Erfolgstrasse.





Hauptschule plus Lehre – der „Quabi“ macht diesen Weg noch attraktiver.



Mit dem „Quabi“ kommt man auch in grünen Berufen ganz nach oben.

**Anschluß nach dem „Quabi“: die bayerischen Berufsaufbauschulen**

**Oberbayern**

**8262 Altötting**  
Neuöttinger Str. 64c  
Tel. 08671/8028

**8202 Bad Aibling**  
Ellmosener Str. 25  
Tel. 08061/6061

**8170 Bad Tölz**  
Gudrunstr. 2  
Tel. 08041/70034

**8060 Dachau**  
Heinrich-Neumaier-  
Platz 1  
Tel. 08131/1744 oder  
1745

**8211 Frauenchiemsee**  
Tel. 08054/653

**8228 Freilassing**  
Kerschensteinerstr. 2  
Tel. 08654/3084

**8050 Freising**  
Wippenhauser Str. 57  
Tel. 08161/2550 oder  
4257

**8080 Fürstenfeldbruck**  
Hans-Sachs-Str. 2  
Tel. 08141/5031

**8100 Garmisch-Parten-  
kirchen**  
Am Holzhof 5  
Tel. 08821/71010 oder  
71019

**8070 Ingolstadt**  
Adolf-Kolping-Str. 11  
Tel. 0841/1261

**8910 Landsberg**  
Spitalfeldstr. 11  
Tel. 08191/3165

**8160 Miesbach**  
Schulberg 5  
Tel. 08025/7870

**8260 Mühldorf**  
Innstr. 41  
Tel. 08631/5028

**8000 München 2**  
Deroystr. 1  
Tel. 089/557234-37

**8000 München 40**  
Antonienstr. 6  
Tel. 089/393042

**8858 Neuburg  
a. d. Donau**  
Monheimer Str. 66  
Tel. 08431/3096 oder  
3097

**8068 Pfaffenhofen/Ilm**  
Schleiferberg 12  
Tel. 08441/5087

**8200 Rosenheim**  
Prinzregentenstr. 68  
Tel. 08031/81064

**8898 Schrobenhausen**  
Michael-Thalhofer-  
Str. 11  
Tel. 08252/7016 oder  
1017

**8244 Strub**  
Insulaweg 8-10  
Tel. 08652/59221

**8220 Traunstein**  
Wasserburger Str. 52  
Tel. 0861/60041

**8090 Wasserburg a. Inn**  
Ponschabaust. 20  
Tel. 08071/7085

**8120 Weilheim**  
Kerschensteinerstr. 2  
Tel. 0881/4257 oder  
4258

**Niederbayern**

**8360 Deggendorf**  
Egger Str. 30  
Tel. 0991/23031 oder  
23032

**8312 Dingolfing**  
Pestalozzistr. 6  
Tel. 08731/3071

**8300 Landshut**  
Luitpoldstr. 26  
Tel. 0871/88307

**8300 Landshut**  
Seligenthaler Str. 14a  
Tel. 0871/89180

**8390 Passau**  
Spitalhofstr. 37  
Tel. 0851/51037

**8340 Pfarrkirchen**  
Adam-Regensburger-  
Str. 20  
Tel. 08561/6041 oder  
6042

**8340 Pfarrkirchen**  
Eggenfeldener Str. 55  
Tel. 08561/6023 oder  
6024

**8370 Regen**  
Obere Bachgasse 23  
Tel. 09921/3631 oder  
5173

**8440 Straubing**  
Kolbstr. 1  
Tel. 09421/22215

**8440 Straubing**  
Pestalozzistr. 4  
Tel. 09421/23041

**8392 Waldkirchen**  
Freyunger Str. 8  
Tel. 08581/788

**Oberpfalz**

**8450 Amberg**  
Raigeringer Str. 27  
Tel. 09621/10238

**8490 Cham**  
Dr.-Muggenthaler-  
Str. 11  
Tel. 09971/9965 oder  
9966

**8430 Neumarkt**  
Deininger Weg 82  
Tel. 09181/20066 oder  
20076

**8400 Regensburg**  
Alfons-Auer-Str. 20  
Tel. 0941/5072292 oder  
5072293

**8400 Regensburg**  
St. Petersweg 17  
Tel. 0941/5073682 oder  
5073680

**8640 Schwandorf**  
Glätzlstr. 29  
Tel. 09431/3071 oder  
3072

Fortsetzung nächste Seite

**8458 Sulzbach-Rosenberg**  
Neumarkter Str. 10  
Tel. 09661/4081

**8480 Weiden**  
Stockerhutweg 51  
Tel. 0961/25076-78

**8591 Wiesau**  
Pestalozzistr. 2  
Tel. 09634/471

**Oberfranken**

**8684 Ahornberg**  
Friedrich-Fröbel-Str. 2  
Tel. 09292/347

**8600 Bamberg**  
Ohmstr. 12-16  
Tel. 0951/16074

**8600 Bamberg**  
Dr.-von-Schmitt-Str. 12  
Tel. 0951/21026

**8580 Bayreuth**  
Kerschensteinerstr. 6  
Tel. 0921/25332 oder 25583

**8630 Coburg**  
Plattenäcker 30  
Tel. 09561/746425 oder 746426

**8550 Forchheim**  
Fritz-Hoffmann-Str. 1  
Tel. 09191/1673 oder 1674

**8670 Hof**  
Pestalozziplatz 1  
Tel. 09281/40062

**8640 Kronach**  
Siechenangerstr. 13  
Tel. 09261/1031

**8650 Kulmbach**  
Georg-Hagen-Str. 35  
Tel. 09221/7747

**8672 Selb**  
Hohenberger Str. 62  
Tel. 09287/78917

**Mittelfranken**

**8800 Ansbach**  
Beckenweiherallee 21  
Tel. 0981/51391

**8800 Ansbach**  
Brauhausstr. 9b  
Tel. 0981/87751

**8800 Ansbach**  
Eyber Str. 73  
Tel. 0981/95101 oder 95102

**8520 Erlangen**  
Schillerstr. 58  
Tel. 09131/862619

**8510 Fürth**  
Fichtenstr. 9  
Tel. 0911/771489

**8510 Fürth**  
Theresienstr. 15  
Tel. 0911/771430 oder 772281

**8820 Gunzenhausen**  
Bismarckstr. 24  
Tel. 09831/4057

**8522 Herzogenaurach**  
Friedrich-Weiler-Platz 2  
Tel. 09132/8023 oder 8024

**8560 Lauf a. d. Pegnitz**  
Rudolfshofer Str. 30  
Tel. 09123/4018

**8806 Neuendettelsau**  
Wilh.-Löhe-Str. 21  
Tel. 09874/8385

**8500 Nürnberg 20**  
Äußere Bayreuther Str. 8  
Tel. 0911/5692213 oder 5692210

**8500 Nürnberg 50**  
Brieger Str. 21  
Tel. 0911/803021

**8542 Roth**  
Brentwoodstr. 41  
Tel. 09171/4058

**8803 Rothenburg o. d. Tauber**  
Bezoldweg 31  
Tel. 09861/3094 oder 3095

**8533 Scheinfeld**  
Landwehrstr. 26  
Tel. 09162/556

**8832 Weißenburg**  
Römerbrunnenweg 8  
Tel. 09141/5083

**Unterfranken**

**8750 Aschaffenburg**  
Seidelstr. 2  
Tel. 06021/30514

**8750 Aschaffenburg**  
Seidelstr. 4  
Tel. 06021/8507

**8730 Bad Kissingen**  
Seestr. 11  
Tel. 0971/1301

**8740 Bad Neustadt a. d. Saale**  
Poststr. 31  
Tel. 09771/1326

**8728 Haßfurt**  
Hofheimer Str. 14-16  
Tel. 09521/3047 oder 3048

**8710 Kitzingen**  
Thomas-Ehemann-Str. 13b  
Tel. 09321/8029

**8732 Münnerstadt**  
Schützenstr. 32  
Tel. 09733/6068

**8703 Ochsenfurt**  
Pestalozzistr. 4  
Tel. 09331/1500

**8720 Schweinfurt**  
Geschwister-Scholl-Str. 18  
Tel. 09721/86098

**8720 Schweinfurt**  
Geschwister-Scholl-Str. 28-32  
Tel. 09721/85870

**8700 Würzburg**  
Königsberger Str. 46  
Tel. 0931/75855

**8700 Würzburg**  
Mozartstr. 16  
Tel. 0931/85140

**Schwaben**

**8890 Aichach**  
Schulstr. 46  
Tel. 08251/3081 oder 3082

**8900 Augsburg**  
Alter Postweg 51  
Tel. 0821/3243487

**8900 Augsburg**  
Predigerberg 1  
Tel. 0821/3244189

**8850 Donauwörth**  
Neudegger Allee 7  
Tel. 0906/4089

**8904 Friedberg**  
Kustos-Trinkl-Str. 3  
Tel. 0821/601210

**8870 Günzburg**  
Am Stadtbach 5  
Tel. 08221/31006

**8884 Höchstädt a. d. Donau**  
Prinz-Eugen-Str. 13  
Tel. 09074/785

**7918 Illertissen**  
Franz-Mang-Str. 26  
Tel. 07303/6066

**8970 Immenstadt**  
Missener Str. 2-6  
Tel. 08323/6173 oder 519

**8950 Kaufbeuren**  
Josef-Fischer-Str. 3  
Tel. 08341/81031

**8960 Kempten**  
Kotterner Str. 43  
Tel. 0831/2538510 oder 2538511

**8960 Kempten**  
Wiesstr. 32  
Tel. 0831/2538570

**8990 Lindau**  
Reutiner Str. 10  
Tel. 08382/270271 oder 270272

**8952 Marktoberdorf**  
Peter-Dörfner-Str. 20  
Tel. 08342/6085 oder 6086

**8940 Memmingen**  
Bodenseestr. 45  
Tel. 08331/71058 oder 71059

**8940 Memmingen**  
Mindelheimer Str. 6  
Tel. 08331/2242

**8948 Mindelheim**  
Westernacher Str. 5  
Tel. 08261/1432

**7910 Neu-Ulm**  
Ringstr. 1  
Tel. 0731/83076

**8902 Neusäß**  
Wendelsteinstr. 2  
Tel. 0821/463811

**8860 Nördlingen**  
Kerschensteinerstr. 4  
Tel. 09081/5018 oder 5019

**BAYERNS  
BERUFS-  
AUFBAU-  
SCHULEN**



# LASST UNS DOCH IN FRIEDEN



**Auf die Segnungen unserer Demokratie möchte niemand verzichten. Von der Bundeswehr aber, die sie schützt, wollen viele junge Leute nichts wissen. Sie stehen ihr reserviert gegenüber. Ein Problem, das uns alle angeht.**

**O**rt der Handlung: die Gnadenkirche von Duisburg-Neumühl. Personen: ein festlich gestimmter Kreis von 60 Hochzeitsgästen, dazu das Brautpaar. Der 21jährige Thomas U., Grenadier der Bundeswehr, und seine zwei Jahre jüngere Manuela wollen sich heute das Ja-Wort geben.

Doch der schönste Tag im Leben der beiden jungen Menschen nimmt eine schockierende Wendung. Pastorin Ilse Bonow von der Gnadenkirche weigert sich, das Paar zu trauen. Grund ihrer Ungnade: Der Bräutigam ist in Uniform zur Eheschließung angetreten. „So kann ich Sie nicht trauen!“ erklärt sie dem Fassungslosen.

Plötzlich ist der Hochzeitsgesellschaft gar nicht mehr zum Feiern zumute. Peinliche Verlegenheit breitet sich aus. Wird das Fest platzen? Schwager Peter rettet die Situation. Er borgt dem verhinderten Bräutigam seinen eigenen Frack und schlüpft selbst in den Grenadiersrock. Nach dem Kleider-Zirkus kann die Zeremonie stattfinden.

Gibt es noch andere Länder auf der Welt, wo ein junger Mann, der bereit ist, zum Schutz der Heimat sein Leben einzusetzen, derart behandelt wird? War der unglaubliche Vorgang in Duisburg-Neumühl nur ein Einzelfall?

Zwar sind nach Umfrageergebnissen gut 80 Prozent der Bundesbürger überzeugt davon, daß unsere Streitkräfte den Frieden sicherer machen. In der Öffentlichkeit und den Medien aber bläst der Bundeswehr oft ein kalter Wind ins Gesicht.

Da darf man sie zum Beispiel im Fernsehen ungeniert als „Karnevalsverein“ durch den Kakao ziehen. Da verunglimpft die Hamburger Lehrerzeitung eine Ausstellung der Bundeswehr als „mobilen Wanderzirkus“. Öffentliche Veranstaltungen der Bundeswehr mußten schon mehrfach von der Polizei vor Schlägern und Krawallmachern geschützt werden. Und auch die bayerische Biermösl-Blosn kennt keinen Pardon mit den Soldaten. Sie schmäht ihre Uniform „Mörderkleid“.

**Bitte umblättern**

**Wehrpflichtige auf dem Weg ins Wochenende. Ohne Uniform.**

## Fortsetzung von Seite 7

Seltsam: Viele, die sonst in unserem Land lauthals und oft mit Recht Ausländerhaß, Diskriminierung oder Apartheid kritisieren, bleiben hier stumm. Sie blicken beiseite, wenn mitten in unserem freiheitlichen Rechtsstaat Hunderttausende junger Männer nur deshalb scheel angesehen und zu Christen zweiter Klasse gestempelt werden, weil sie einen klaren Auftrag des Grundgesetzes erfüllen.

Kein Wunder, daß in diesem Klima immer mehr junge Leute Sinn und Zweck der Bundeswehr anzweifeln. Das beweisen repräsentative Befragungen der 14- bis 18jährigen in der Bundesrepublik durch das SINUS-Institut München. Während vor sieben Jahren erst 24% von ihnen den „Bund“ für nicht so wichtig, überflüssig oder gar schädlich hielten, hat sich diese Rate jetzt auf 41% nahezu verdoppelt (Grafik r. unten).

Da fragt man sich besorgt: Was mag in jungen Köpfen vorgehen, die so denken? Haben sie noch nie auf einer Weltkarte studiert, wo unser Vaterland eigentlich liegt? Ist ihnen nicht bewußt, daß wir Wand an Wand mit einem System leben, das schon viele Völker die Freiheit gekostet hat?

Es ist leider eine Tatsache: Trotz jüngster milderer Töne aus dem Osten herrscht im kommunistischen Machtbereich nach wie vor Unterdrückung. Das ist in Äthiopien und Afghanistan nicht anders als in Polen. Die Mißachtung der Menschenrechte gehört auch im anderen Teil Deutschlands zum Alltag, in Thüringen, Pommern, Sachsen und Brandenburg.

Um sich vor einem ähnlichen Schicksal zu schützen, haben die Völker im Westen ein Verteidigungsbündnis geschlossen. Seit 1955 leisten auch wir einen wichtigen Beitrag dazu. Gemeinsam mit den NATO-Verbündeten sichert unsere Bundeswehr Freiheit und Frieden, öffnet Spielräume für Verhandlungen ohne erpresserischen Druck.

Wie kommt es dann, daß so viele junge Leute Sinn und Zweck der Bundeswehr in Frage stellen oder gar bestreiten? Trotz täglich vieler Stunden vor dem Bildschirm sind sie offenbar nicht ausreichend informiert. Dieses Defizit ist um so auffälliger, als die Jugend im Ostblock mit Nachdruck auf

Armee und Militärdienst ausgerichtet wird.

Die „DDR“ beginnt damit schon im Kindergarten und bei den Abc-Schützen. Für die 9. und 10. Jahrgangsstufe gibt es dort das mehrstündige Fach „Wehrkunde“. Mathematik- und Physikbücher stellen den Schülern militärische Aufgaben. Da geht es zum Beispiel um die Entfernung feindlicher MG-Nester oder den Sprengsatz von Torpedos der Volksmarine. Geschwindigkeiten werden am Beispiel von Aufklärungsflugzeugen und Panzerkolonnen ermittelt. 16jährige beschäftigen sich mit den ballistischen Kurven der „122-mm-Haubitze 38“.

Während das Militär in der Bildungslandschaft der „DDR“ eine große Rolle spielt, stellt die politische Bildung an unseren Schulen gemäß Art. 131 Abs. 3 der Bayerischen Verfassung darauf ab, die Schüler „im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen“. In Artikel 2 Abs. 1 des Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen werden als herausragende Aufgaben der Schulen u. a. genannt

- die Schüler zu verantwortlichem Gebrauch der Freiheit, zu Toleranz, friedlicher Gesinnung und Achtung vor anderen Menschen zu erziehen;
- den Gedanken an die Einheit der Nation wachzuhalten;
- die Bereitschaft zum Einsatz für den freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat und zu seiner Verteidigung nach innen und außen zu fördern.

Diese vom Gesetzgeber vorgegebenen Aufgaben und Ziele sind in den Lehrplänen und Richtlinien für den Unterricht über „Sicherheitspolitik“ konkretisiert. Die Behandlung sicherheitspolitischer Fragen an unseren Schulen basiert auf der Erziehung zum Frieden. Frieden aber ist untrennbar mit Freiheit verbunden. Freiheit gedeiht wiederum nur durch die Sicherheit, in der sich die Ordnung des Zusammenlebens auf die freie Entscheidung der Bürger und das Recht gründet. Eine auf Erhaltung von Frieden, Freiheit und Sicherheit gerichtete Politik und der Erfolg von Bemühungen um Entspannung hängen von der Verteidigungsbereitschaft ab.

Die Bundeswehr ist Teil unserer demokratischen Ordnung. Sie leistet als Verteidigungsstreitmacht einen wesent-

Weiter auf Seite 10

**Auf Talfahrt: 1980 hielten 76 Prozent der jungen Männer die Bundeswehr für wichtig; 1986 waren es nur noch 59 Prozent. Immer mehr sagen: Sie ist unwichtig, überflüssig oder sogar schädlich.**



Quelle: SINUS München





Der Wehrdienst  
ist kein Honig-  
lecken. Auch  
bei Wind und  
Wetter heißt es  
den Ernstfall  
üben.  
Frieden und  
Freiheit gibt es  
nicht zum Null-  
tarif.



**Fortsetzung von Seite 8**

lichen Beitrag zum Frieden. Die allgemeine Wehrpflicht als Bestandteil unserer Verfassung (Art. 12 a) gehört zu den Grundpflichten des Staatsbürgers. Der Wehrdienst in der Bundeswehr ist Friedensdienst.

Was können wir tun, damit die Bundeswehr und ihr Auftrag überall richtig erkannt und anerkannt werden? Müssen die Lehrpläne „nachgerüstet“ werden? Sollen unsere Abc-Schützen künftig Tornados statt Tomaten zusammenzählen, Gymnasiasten die ballistische Kurve von Feldhaubitzen berechnen? Ist gar nach „DDR“-Muster das Fach Wehrkunde einzuführen?

Nichts von alledem! Worum es geht, ist nur diese Selbstverständlichkeit: unsere Soldaten spüren lassen, daß wir hinter ihnen stehen. Sie dürfen nicht das Gefühl haben, ausgegrenzt zu sein. Eine solche Behandlung haben sie nicht verdient.

Schule und Elternhaus sind aufgerufen, den Streitkräften noch mehr Rückhalt zu geben. Konkret heißt das:

- Partei ergreifen für die Bundeswehr; denn sie ist ein Organ mit Verfassungsrang. Wer ihr gegenüber auf kühle Distanz geht oder gar Ablehnung zeigt, schadet dem Gemeinwohl. Wurzeln in der Jugend schlägt

**Nicht nur Ge-  
wehrräumen,  
sondern auch  
Gepäckmärsche,  
technischer Dienst  
und Wache-  
schieben gehö-  
ren zum Trup-  
penalltag. Sol-  
daten opfern  
ihre Zeit für un-  
sere Freiheit.**

die Demokratie nur dann, wenn sie mit allen ihren Organen uneingeschränkt positiv vertreten wird.

- Informationen aus erster Hand über die Bundeswehr und ihre Aufgaben erhält man von den Jugendoffizieren. Sie kommen auf Einladung in jede Schule, halten Vorträge, stellen sich der Diskussion. Sie vermitteln auch Truppenbesuche und organisieren sicherheitspolitische Seminare. Adressen und Telefonnummern der Jugendoffiziere erfährt man in jeder Ka-



serne. Auch bei der Redaktion SCHULE & WIR liegt ein Verzeichnis auf Abruf bereit.

- Schulklassen machen gerne Betriebsbesichtigungen. Dafür eignen sich aber nicht nur Brauereien und städtische Bauhöfe. Auch die Bundeswehrgarnisonen halten ihre Tore offen, wenn Schüler vor Ort Einblick gewinnen und mit Soldaten ins Gespräch kommen wollen.

- Menschenrechte, Schutz vor Willkür, freie Wahlen und alle anderen Segnungen der Demokratie sind uns selbstver-

ständig. Daß wir sie aber nur dann genießen können, wenn wir auch bereit sind, Opfer dafür zu bringen, übersehen viele Wohlstandsbürger. Ihnen sollten wir deutlich machen, daß es in unserer freien Gesellschaft nicht nur um das Verdienen geht, sondern auch um das Dienen. Neben Rechten, die wir alle beanspruchen, stehen auch Pflichten, die es einzulösen gilt. Wer nehmen will, muß auch bereit sein zu geben. Zum Beispiel 15 Monate für den „Bund“.

# RAT & AUSKUNFT

★ Viele Eltern haben Schulprobleme.

★ S & W möchte helfen.

★ Mit amtlichen Informationen



## Geheim-Rat

Der Lehrer unserer 3. Klasse Grundschule behauptet, die Kinder könnten nichts, weil die Kollegin der ersten beiden Jahre ihnen nicht genug beigebracht hätte. Bestimmte Teile des Lehrplans habe sie einfach weggelassen. Wir Eltern sind ganz und gar nicht dieser Meinung. Wir glauben, unsere Kinder hätten damals sogar mehr gelernt, als laut Plan gefordert war. Beweisen ließe sich das aber nur, wenn wir Einblick nehmen dürften in die amtlichen Lehrpläne. Die werden hier leider streng unter Verschluss gehalten. Angeblich sollen sie nur für den dienstlichen Gebrauch der Lehrer bestimmt sein. Wie und wo könnten wir uns informieren?

Ernst W. - U.

Lehrpläne sind keine Geheimsache. Im Gegenteil. Sie werden sogar amtlich bekanntgemacht. Der Lehrplan für die Grundschulen erschien z.B. schon 1981, und zwar in der Sondernummer 20 des Amtsblatts des Kultusmi-

nisteriums. Auf Wunsch gewähren die Schulen den Eltern Einblick in die veröffentlichten Lehrpläne. Man kann sie aber auch im Buchhandel kaufen oder direkt bestellen beim Kommunalchriftenverlag Jehle, Kirschstr. 14, 8000 München 50, Tel. 089/8108-489.



## O'zapft

In Biologie haben wir durchgenommen, wie man die Blutgruppe beim Menschen bestimmt. Als wir es an uns selbst praktisch ausprobieren wollten, war der Lehrer strikt dagegen. Warum muß in der Schule immer alles verboten sein, was Spaß macht und sogar zum Unterrichtsstoff gehört?

Jakob W.-L.

Die Richtlinien für die Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht erlauben keine Blutabnahme bei Schülern (Amtsblatt des Kultusministeriums I 1986 S. 404). Die Entscheidung des Lehrers war also korrekt. Ein solcher Eingriff müßte nämlich als unzulässige Ausübung eines Heilberufes angesehen werden. Außerdem könnte dabei eine Infektion nicht zuverlässig ausgeschlossen werden. Im übrigen wäre die Blutgruppenbestimmung im Unterricht auch deshalb wertlos, weil sie weder für juristische noch für medizinische Zwecke herangezogen werden dürfte.

## Reinheitsgebot

In unserer Fachoberschule haben alle Schüler privat angeschaffte Formelsammlungen für das Fach Physik. Zur besseren Übersicht färben wir darin die wichtigen Stellen immer mit Leuchtstift ein. Jetzt erklärte uns der Rektor, daß wir diese präparierten Heftchen bei Prüfungsarbeiten nicht mehr benutzen dürfen. Durch das Hervorheben einzelner Stellen hätten wir uns einen unzulässigen Vorteil verschafft. Konsequenz: Die meisten von uns müssen sich für 10 Mark eine neue Formelsammlung kaufen. Ist das nicht sehr inkonsequent?

Andreas P. - H.

Welche Hilfsmittel bei Schulaufgaben, Stegreifaufgaben und Kurzarbeiten an den Fachoberschulen benutzt werden dürfen, bestimmen die Lehrer oder der Schulleiter nach freiem Ermessen. Nicht so bei den Abschlußprüfungen. Hier setzt das Kultusministerium die zulässigen Hilfsmittel fest (§ 39 Abs. 5 der Fachoberschulordnung). Dabei verbietet es der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Schüler, daß Formelsammlungen auf irgendeine Weise verändert werden, sei es durch Eintragungen oder durch Unterstreichen und Einfärben. Unser Rat: Fragen Sie in der Schule nach, ob für die Abschlußprüfung „saubere“ Exemplare aus der Lernmittelsammlung entliehen werden können.



## Pflichtpensum

In der Hauptschule hat mein Sohn vier Stunden Sport pro Woche. Eine davon ist auf den Nachmittag gelegt. An diesem Tag muß er also zweimal zur Schule und zurück, nur wegen 30 Minuten Turnen; denn die Zeit fürs Umkleiden muß man ja abziehen. Da frage ich mich, ob sich der Aufwand überhaupt lohnt. Könnte man den Nachmittagssport nicht ersatzlos streichen?

Siegfried M. - R.

Hauptschüler erhalten zwei Stunden Basissportunterricht pro Woche und zwei weitere Stunden differenzierter Sportunterricht. Diese insgesamt vier Wochenstunden gehören in ganz Bayern zum absoluten Pflichtpensum. Keine darf ganz oder teilweise ausfallen. Beim Basissport ist der Inhalt im Lehrplan verbindlich vorgeschrieben. Für die zwei Wochenstunden differenzierter Sportunterricht bietet dagegen der Lehrplan weiten Spielraum. Je nach den personellen, räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten können die Schulen hier zwischen 21 verschiedenen Sportarten frei wählen. Mediziner wissen, daß Bewegungsreize für den Körper um so wirksamer sind, je häufiger sie erfolgen. Darum bringen über die Woche verteilte Stunden sportlich mehr als

große Unterrichtsblöcke. Ein gelegentlich doppelter Schulweg und einige Minuten Mehraufwand für Umkleidezeiten sind demgegenüber in Kauf zu nehmen.

## Kuli-Kampf

Meine ältere Schwester darf im Unterricht mit dem Kuli schreiben. Mir aber in der achten Klasse hat es der Lehrer jetzt verboten. Er besteht auf Füllfederhalter und Tinte. Gibt es darüber eine Vorschrift?

Theodor K.-M.

Die Schulordnungen enthalten keine Vorschriften über das Schreibgerät. Maßgeblich ist hierfür § 3 Abs. 3 der Lehrerdienstordnung. Er verpflichtet die Lehrer, auf die Beseitigung von Mängeln bei der Heftführung und bei sonstigen Schülerarbeiten hinzuwirken. Liegt die Ursache einer ungleichmäßigen, schlecht leserlichen Handschrift im Benutzen von Kugelschreibern, so darf der Lehrer sie verbieten. Auch welches Gerät statt dessen zu benutzen ist, entscheidet der Lehrer.

Schreiben Sie an:  
Redaktion  
SCHULE & WIR  
Salvatorstr. 2  
8000 München 2



Jede Anfrage mit vollständiger Absenderangabe wird beantwortet. S & W behandelt Ihre Zuschrift vertraulich. Bei der Veröffentlichung werden Name und Adresse geändert.

**T**osender Applaus, begeisterte Pfiffe und freudiges Getrampel: So enthusiastisch ist wohl noch kein Kultusminister in Bayern empfangen worden wie Hans Zehetmair am Montag Nachmittag von rund 1000 Kindern und Eltern in der Deggendorfer Stadthalle.

Grund für die Begeisterung: Der Minister aus München brachte den Schülerlotsen von 11 niederbayerischen Städten 100 reflektierende Winker-Kellen, 100 knall-orangefarbene Regenmähne und 300 Manschetten mit eingebauten Digital-Uhren mit. Finanziert hat diese Ausstattung der „Winterthur-Preis“, den die Elternzeitschrift SCHULE & WIR des Kultusministeriums bekommen hatte.“

Mit diesen Worten berichtete die Deggendorfer Zeitung am 2. Juni über eine Großveranstaltung, die kein Teilnehmer so schnell vergessen dürfte. Organisiert von der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – sicher nach Hause“, drehte sich das dreistündige Programm um die Gefährdung der Kinder im Straßenverkehr. Leider sieht nämlich trotz aller Sicherheitsbemühungen die Unfallbilanz der Bundesrepublik noch immer erschreckend düster aus.

Bereiten wir die Jugend nicht gründlich genug vor auf die Gefahren der Straße? Das Gegenteil ist richtig. Wohl kein Land der Welt tut ebensoviel, geschweige denn mehr für die Sicherheit der Kleinen auf der Straße als wir.

Weil trotzdem die Bundesrepublik im Welt-

vergleich schlecht abschneidet, hat SCHULE & WIR schon wiederholt auf das „italienische Modell“ hingewiesen und zur Nachahmung empfohlen.

Bei den Nachbarn südlich der Alpen ist das Unfallrisiko der Kinder seit Jahr und Tag um fast 80 Prozent geringer als hierzulande. Die einfache Erklärung: In Italien werden Kinder auf der Straße nicht allein gelassen, sondern immer begleitet.

Väter, Mütter, die Tante oder ein Onkel nehmen sich Zeit für den Begleitschutz. Nicht nur auf dem Schulweg, sondern auch zur Klavierstunde oder zum Sportverein läßt man die

kleinen Italiener nicht einfach laufen. Die Erwachsenen nehmen ihre Sicherheit buchstäblich in die Hand.

SCHULE & WIR hat mehrfach über dieses „italienische Modell“ berichtet, zuletzt in der Ausgabe 1985/3. Der Artikel fand auch die Aufmerksamkeit des Komitees „Sicherheit für das Kind“ – ein mit hochkarätigen Wissenschaftlern und Spezialisten der Unfallforschung besetztes Gremium. Zur Förderung seiner Arbeit hat die Winterthur-Versicherungsgruppe Deutschland den mit 5000 Mark ausgestatteten „Winterthur-Preis“ gestiftet. Seit 1974 wird er jährlich für die beste publizistische Arbeit zur Verhütung von Kinderunfällen vergeben.

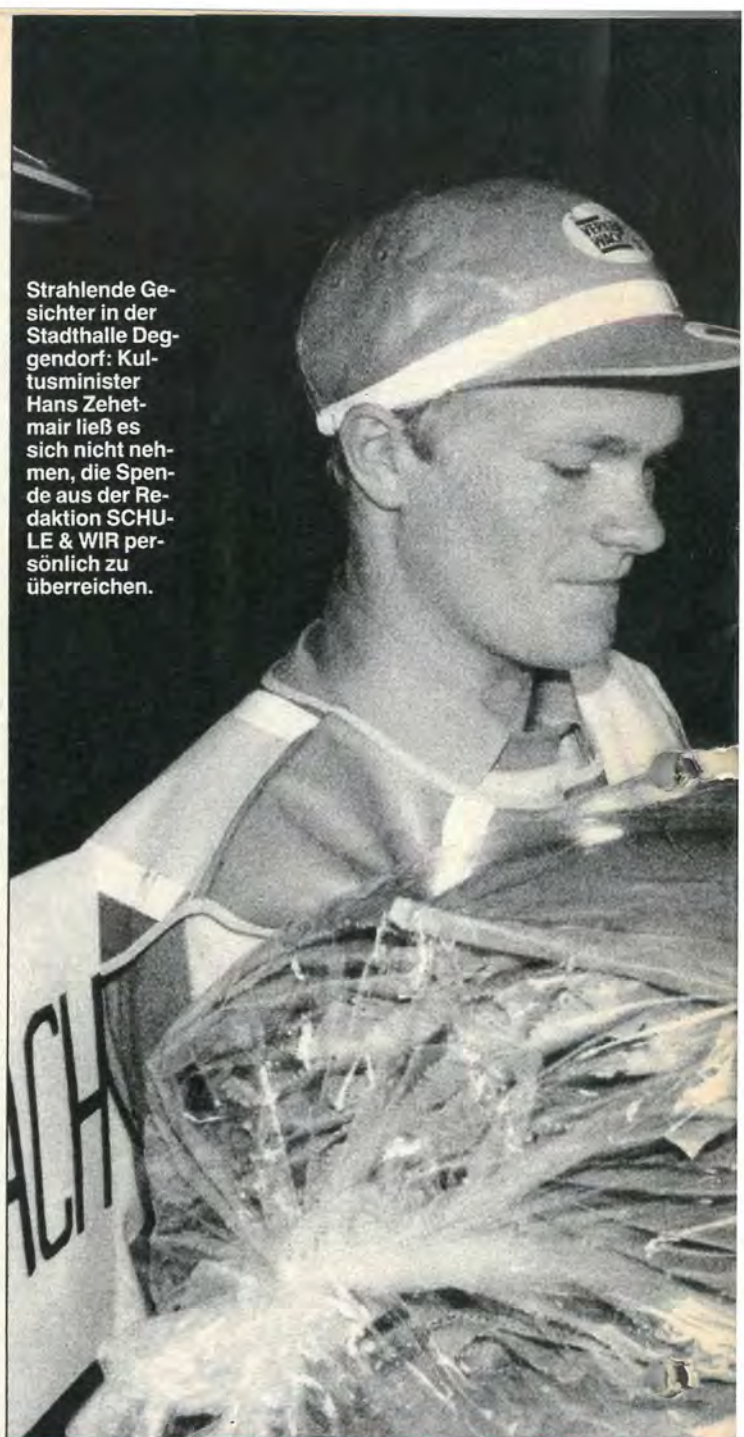
Neben dem Artikel von SCHULE & WIR über das „italienische Modell“ der Unfallverhütung hielt die Jury auch den Beitrag „Am Freitag kommt der Tod auf Touren“ für preiswürdig. Darin wird das erhebliche Risiko geschildert, das auf junge Leute bei der nächtlichen Heimfahrt von den Diskotheken lauert und immer wieder zu schwersten Unfällen führt.

Den Beifall der Jury fand drittens der Artikel „Umweltgift Gewalt“. SCHULE & WIR hatte hier das Ausmaß der Gewaltdarstellungen im deutschen Fernsehen aufgezeigt. Für bemerkenswert hielten die Preisrichter auch noch den Artikel „Endstation Sucht“ über den Medikamenten-Mißbrauch bei Jugendlichen.

„Was diese Artikel auszeich-

net“, sagte Prof. Dr. Undeutsch in seiner Laudatio auf das Redaktionsteam von SCHULE & WIR, „ist zunächst einmal die vielfältige und interessante Thematik. Es werden aktuelle Gefahrenquellen für eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen herausgegriffen. Die Themen werden in der Weise behandelt, daß zunächst einmal eine umfassende Erhebung des Tatsachenmaterials vorgenommen wird und dann die schädlichen Folgen dargestellt werden. Abschließend finden sich praxisnahe Empfehlungen für die Eltern. Das alles wird lebendig und eindrucksvoll, verständlich und in griffi-

**Strahlende Gesichter in der Stadthalle Deggendorf: Kultusminister Hans Zehetmair ließ es sich nicht nehmen, die Spende aus der Redaktion SCHULE & WIR persönlich zu überreichen.**



**SCHULE & WIR bekam einen Journalistenpreis. Damit wurden Schülerlotsen in Nieder-**

# **EIN ZEICHEN DER AN- ERKENNUNG**



ger und einprägsamer Sprache geschrieben.“

Für die Redaktion im Kultusministerium war es selbstverständlich, daß der mit dem Winterthur-Preis verbundene Geldbetrag von DM 5000 nicht privat verbraucht, sondern weitergespendet werden sollte, und zwar an ehrenamtliche Helfer bei der Schulwegsicherung. Die Deggendorfer Großveranstaltung war dafür der geeignete Rahmen.

Der Bezirksvorsitzende der niederbayerischen Verkehrswachen, Joachim Baumann, hatte zu ihr Abordnungen aller Schülerlotsen des Regierungsbezirks eingeladen. Unter dem Applaus der zahlreich vertretenen Ehrengäste und bejubelt von 1000 Deggendorfer Schülern nahmen die Kinder freudestrahlend den unverhofften Segen entgegen: Regenmäntel, Armbanduhren und Winkerkellen, die von den 5000 Mark des Winterthur-Preises angeschafft worden waren.

Für die Schülerlotsen sollen sie ein Zeichen der Anerkennung sein, sagte Minister Zehetmair bei der Übergabe; denn Tag für Tag und bei jedem Wetter helfen sie jüngeren Schülern, die Straße sicher zu überqueren. Sie erfüllen damit eine der Allgemeinheit dienende Aufgabe. Dieses soziale Engagement können wir gar nicht hoch genug einschätzen. ●

bayern neu ausstaffiert.

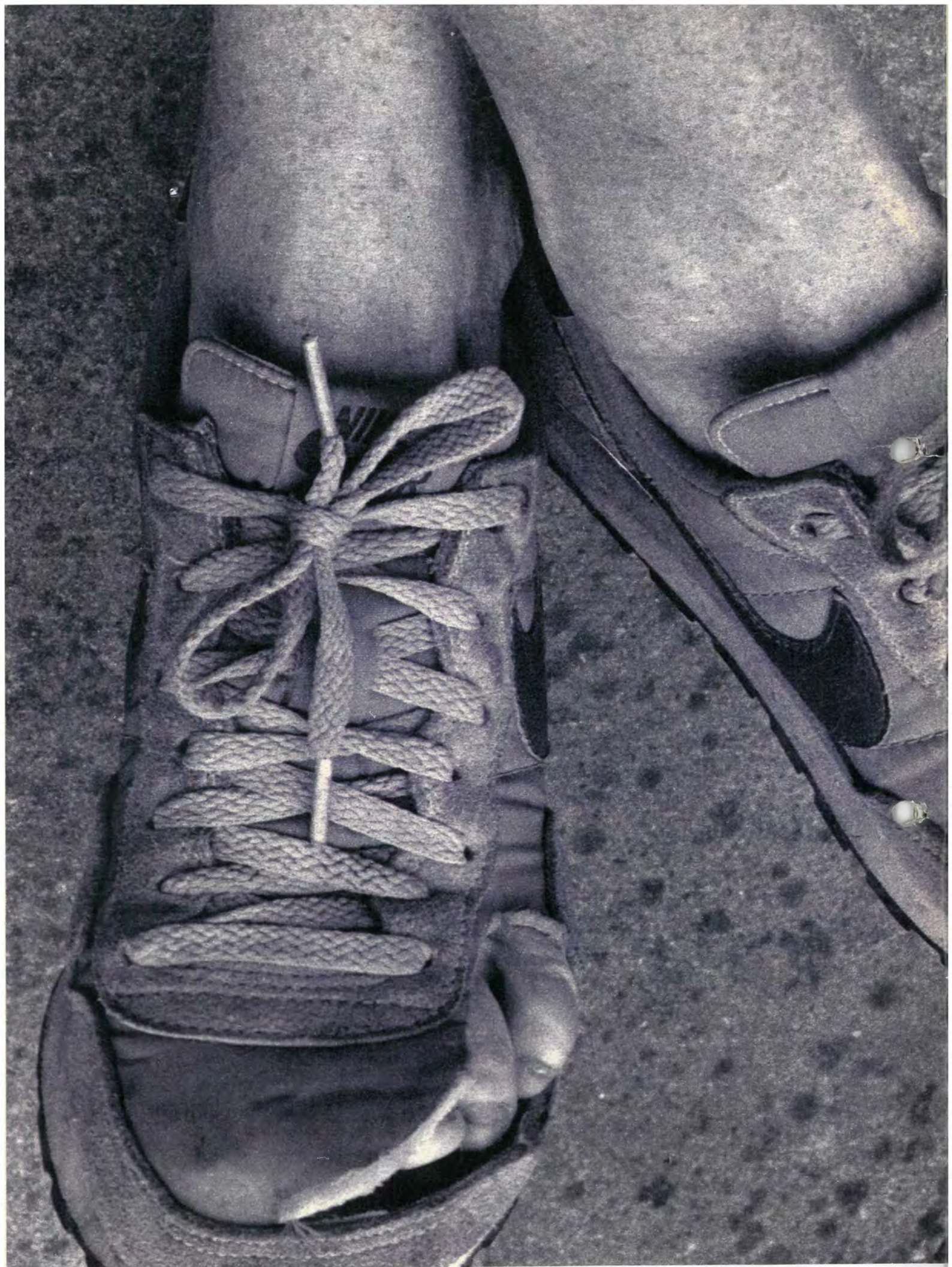
**...Begleitschutz**

**Endstation Sucht**

**Ab Freitag kommt der Tod auf Touren**

**UMWELT-GIFT GEWALT**

Für diese vier Artikel über Sicherheit und Gesundheit erhielt SCHULE & WIR den „Winterthur-Preis“. Die 5000 Mark wurden gut angelegt.



# NEUE ARMUT

**Für Sportartikel machen wir Milliarden locker. Jedes Länderspiel fegt bei uns die Straßen leer. Sind wir deswegen schon eine Sportnation? Ärzte und Lehrer zweifeln. Ihr Befund: Immer mehr Kinder leiden an Bewegungsarmut.**

Die Turnschuhgeneration kennt nur ein Tabu: sportliches Training in frischer Luft

**T**ommis Tageslauf ist typisch: Vormittags sitzt er fünf Stunden in der Schule, nachmittags zwei Stunden über den Hausaufgaben. Dann folgt der Freizeitschwenk vom Schreibtisch auf das Sofa. Hier kann Tommi, wie er sagt, so richtig „relaxen“: Comics schmökern, fernsehen, Radio hören. Regungslos, stundenlang, am besten in der Bauchlage.

Auch an den Wochenenden gibt es nichts Bewegendes in Tommis Leben. Weder auf dem Autorücksitz beim Familienausflug noch an Tante Doras Kaffeetisch wird sein Ruhestand gestört. Und schon gar nicht in der Disco; denn auch dort sitzt man meist nur gelangweilt in den Nischen.

So bewegungsarm wie Tommi leben heute viele junge Menschen. Mahnreden der Ärzte und Erzieher, mehr Dampf ins behäbige Dasein zu bringen, bleiben ohne Breitenwirkung. In der Konkurrenz mit dem Bildschirm und den elektronischen Musikmachern ist Bewegung in frischer Luft hoffnungslos abgeschlagen.

Kein Zweifel: Unsere Jugend sitzt und sitzt und sitzt. Im Schulbus, auf der Schulbank, bei den Hausaufgaben und jeden Tag stundenlang vor dem Fernseher. Noch keine Generation war im Polsterdrücken so rekordverdächtig.

Mit Mofa und Moped leistet auch die Jugendmotorisierung Beihilfe zum frühen Ruhestand. Null Bock auf Bewegung ist schließlich noch im Urlaub Trumpf. Tagelang liegt man datatenlos an Stränden und Swimmingpools, schlägt die Zeit mit Nichtstun tot oder verwechselt Motortouristik mit Motorik.

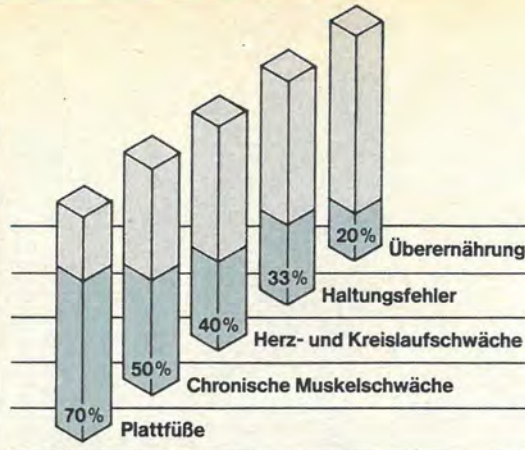
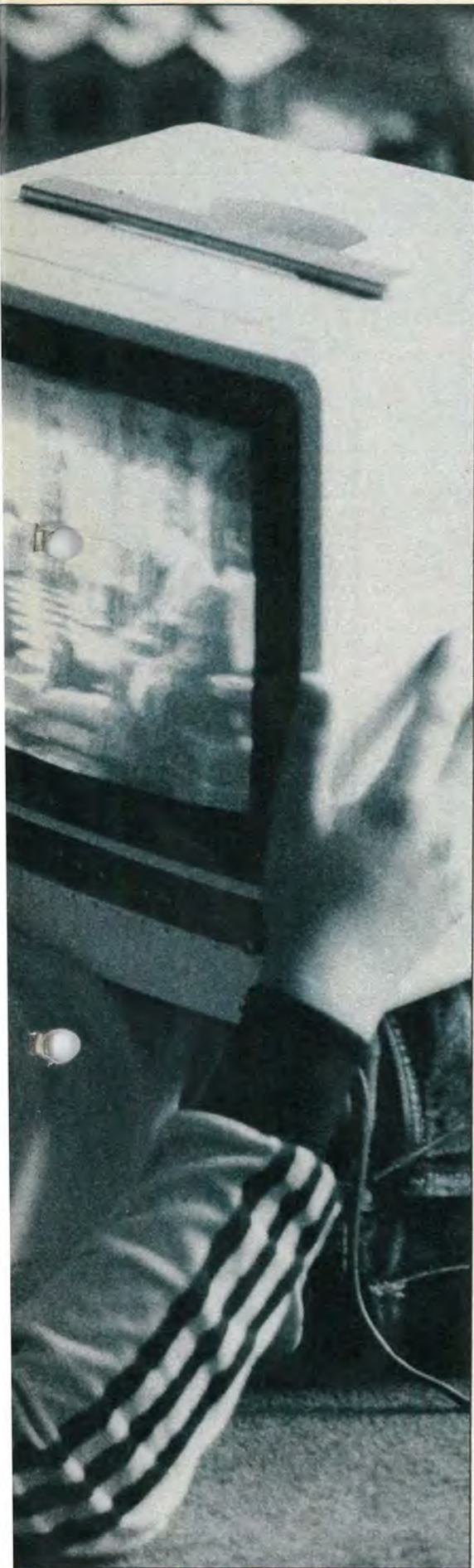
Die lähmende Bewegungslosigkeit wurde auch schon statistisch erfaßt: Fast fünf Stunden pro Tag sitzen unsere 12- bis

Weiter auf Seite 17



Beihilfe zur Bewegungsarmut leistet vor allem der Bildschirm. Er verbannt die Kinder auf Sofas und Polstersessel. Stundenlang, Tag





Schon bei den Schulanfängern tritt der Bewegungsmangel bedrohlich hervor. Er schädigt nicht nur die Muskelkraft, sondern auch Herz und Haltung. Wo und in welchem Ausmaß die Gesundheit der Kleinen angeschlagen ist, zeigen die Säulen oben.

#### Fortsetzung von Seite 15

20jährigen vor Radios und TV-Geräten! Von 9 Millionen Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik treiben 6 Millionen keinerlei Freizeitsport.

Schulärzte schlagen seit Jahr und Tag Alarm gegen diese Entwicklung. Mit Recht weisen sie auf die schlimmen Konsequenzen der Bewegungsarmut hin. Schon bei den Schulanfängern treten sie deutlich hervor.

Rund die Hälfte hat heute Schwächen im Bewegungsapparat. Bein-, Bauch- und Armmuskulatur sind unterentwickelt. Auch lädierte Wirbelsäulen, geschädigte Fußgewölbe und Haltungsfehler aller Art beweisen den Bewegungsmangel. Außerdem sind lebenswichtige Organe oft nicht in Ordnung. Bei rund 40 Prozent der Absichten registrieren die Schulärzte Schwächen im Herz-, Kreislauf- und Lungenbereich.

Wie dramatisch sich die Lage verschlechterte, zeigt der Vergleich mit dem Jahre 1976: Herzleistung und Atmung waren damals erst bei 10 Prozent der Schüler auffällig, heute bei

fast der Hälfte. Auch die Gruppe der übergewichtigen Kinder ist erschreckend hoch.

Aber nicht nur Ärzte sind besorgt. Auch Sportpädagogen bestätigen den Befund. In einem bayernweiten Großtest nahmen sie 1985 die 11- und 12jährigen unter die Lupe. Dabei ging es um Kraft und Beweglichkeit. Die bedenkliche Bilanz: Zwei Drittel aller Mädchen und fast die Hälfte der Buben schaffen am Reck keinen Klimmzug. Bei etwa der Hälfte der Kinder ist die Bauchmuskulatur geschwächt. Ähnliche Probleme haben die Kinder im Rumpf und Schulterbereich (Schaubild unten).

Welche Folgen hat der Bewegungsmangel für die Gesundheit? Muskeln, die nur wenig gebraucht werden, schlafen ab. Bald sind sie als Motoren für Wirbelsäule und Knochen wertlos. Sogar einfache Körperbewegungen fallen dann schwer.

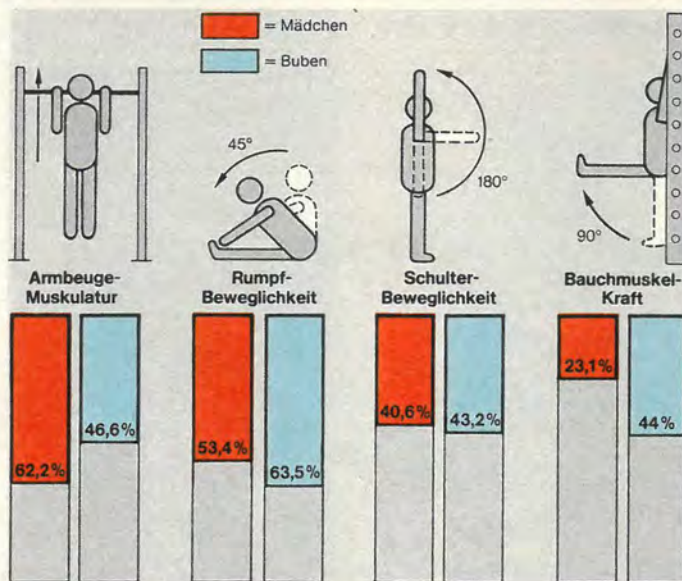
Auch Herz, Kreislauf und Lunge werden störungsanfällig, wenn sie tagaus tagein nur auf Sparflamme arbeiten. So legt die Bewegungsarmut in der Jugend den Grundstein für viele spätere Leiden und Gebrechen. Schlechte Körperhaltung und unterentwickelte Muskulatur von heute programmieren die Kreislauf- und Bandscheibenprobleme von morgen.

Aber bei dem angeschlagenen Gesundheitszustand der jungen Generation geht es nicht nur um individuelle Krankengeschichten. Er hat auch kostspielige Konsequenzen für die Allgemeinheit, für uns alle.

Fortsetzung nächste Seite

### Auf Kriegsfuß mit Kreislauf, Kraft und Kondition.

Das Schaubild zeigt die mangelnde Fitneß der Fünftkläßler: 62,2% der Mädchen und 46,6% der Buben schaffen am Reck keinen Klimmzug. Auch an der Sprossenwand, bei Schulter- und Rumpfübungen fehlt es. Die Farbfelder geben die Ausfallquote an.



## Ein Fitneßkurs für Freizeit und Familie

Wer seiner Gesundheit auf die Sprünge helfen will, findet hier Übungsbeispiele.

**Der Umfaller:** Beuge die Arme langsam, bis deine Stirn die Wand berührt. Dann schnelle dich zurück.



**Der Liegestuhl:** Stemme dich zuerst aus der Rückenlage nach oben. Versuche dann, die Knie zu beugen, bis dein Po die Fersen berührt.



**Der Schmetterling:** Fasse ein Handtuch mit beiden Händen und schwinde es bei gestreckten Armen über den Kopf vor und zurück. Je kürzer das Handtuch, desto besser.



**Face-lifting:** Du liegst auf dem Boden und verschränkst die Hände im Nacken. Versuche nun, den Oberkörper hochzuheben. Ein Partner gibt den Füßen Halt.



**Der Scheibenwischer:** Führe die gestreckten Beine knapp über dem Boden von links nach rechts und wieder zurück.



**Kosakentanz:** Du bist in der Hocke und schnellst abwechselnd das rechte und dann das linke Bein zur Seite.



**Zahlenschreiben:** Stütze dich mit den Händen rückwärts ab und zeichne parallel mit beiden Füßen Ziffern in die Luft.



**Der Ballroller:** Hebe den Oberkörper aus der Bauchlage empor. Deine Hände stützen sich nicht auf, sondern rollen einen Ball hin und her.



**Der Seehund:** Becken und Beine liegen fest auf dem Boden. Mit den gestreckten Armen drückst du den Oberkörper in die Höhe.



**Der Katzenbuckel:** Hände und Füße bleiben am Boden. Du wölbst mit gestreckten Knien den Rücken nach oben.



**Der Zehengriff:** Versuche einen Bleistift oder ein Papier mit den Zehen aufzuheben.



**Der Rückendrücker:** Zwei sitzen Rücken an Rücken, die Arme untergehakt. Wer mehr Kraft in den Beinen hat, schiebt den anderen über die Mittellinie.



**Der Schubkarren:** Diese Übung kennt jeder. Sie ist das beste Training für Schultergelenk, Arm- und Rückenmuskulatur.



### Fortsetzung von Seite 17

Schon heute zahlen die Versicherungen astronomische 70 Milliarden Mark pro Jahr für Krankheiten, die ihre Ursachen allein im Bewegungsmangel haben. Das ist ein Drittel aller Krankheitskosten überhaupt und entspricht rund 20 Prozent unseres Volkseinkommens.

Was wird erst sein, wenn die Turnschuhgeneration in die Jahre kommt? Hochrechnungen zeigen, daß dann der Kostenaufwand im Gesundheitswesen die Hälfte des Bruttosozialproduktes verschlingen wird. Wer soll das bezahlen?

Vor diesem Hintergrund wird die große Bedeutung klar, die heute dem Sportunterricht der Kinder zukommt. Mit vier Stunden pro Woche in grundsätzlich allen Jahrgangsstufen der allgemeinbildenden Schulen liegt Bayern hier bundesweit an einsamer Spitze. In den ersten beiden Grundschuljahren wird Sport zur Hälfte in Form der „Musik- und Bewegungserziehung“ angeboten. Hier führt man die kindgemäßen Spielformen der Vorschulpädagogik fort.

Ab Jahrgangsstufe fünf dienen zwei der vier Wochenstunden dem sogenannten „Basis-sport“. Er hat seinen Schwerpunkt auf den herkömmlichen Standard-Sportarten. Die anderen beiden wöchentlichen Pflichtstunden heißen „Differenzierter Sportunterricht“. Das bedeutet: Die Schulen haben hier die freie Wahl zwischen insgesamt 25 verschiedenen Sport- und Spielarten – je nach den örtlichen Umständen. Das Angebot reicht von Tischtennis, Tanz und Badminton bis hin zu Eishockey, Radeln und Rudern.

Neben den wöchentlich vier Sportpflichtstunden wirken auch Spiel- und Sportfeste dem Bewegungsmangel der Kinder entgegen. Ein weiteres Angebot sind die Schulsportkurse. Nahezu alle Gymnasien und Realschulen im Freistaat bieten sie heute an. Auch die vielen jährlichen Schulsport-Wettbewerbe mit mehr als einer Million bayerischen Teilnehmern gehören hierher.

Daß es dem Sport bei uns nicht an Trainingsraum fehlt, auch dafür ist gesorgt. Mit 2800 Neubauten verdoppelte der Freistaat seit 1965 seinen Bestand an Sporthallen. Daneben gibt es hier 753 Hallenbäder, fünfmal mehr als 1965. Aber Sportstättenbau und Sportunterricht allein können den Bewe-

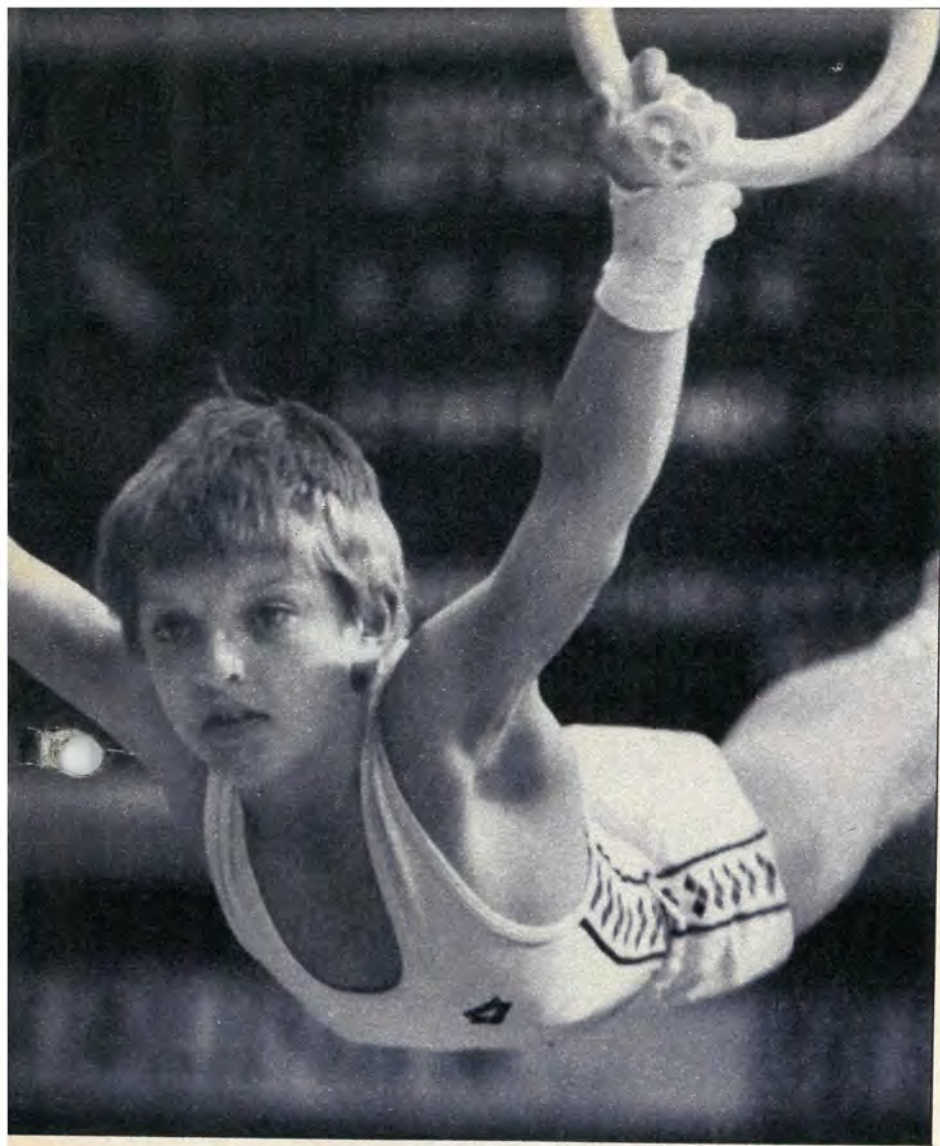
gungsmangel unserer Kinder nicht ausgleichen.

Ein langfristiger Erfolg ist auf die aktive Mithilfe der Eltern angewiesen. Dafür folgen hier ein paar Anregungen. Die schlaff gewordene Rückenmuskulatur läßt sich kräftigen durch jede Bewegung, bei der Kinder das eigene Körpergewicht ziehen, schieben, stützen oder nach oben wuchten. Beispiele dafür sind der „Liegestuhl“, der „Katzenbuckel“ oder der „Seehund“. Andere Übungen, die auf kräftige Bauchmuskeln zielen, sind der „Scheibenwischer“ und das Zahlenschreiben mit den Zehen (Zeichnungen links).

Damit die Bauchmuskeln kräftiger werden, sind Übungen am Klettergerüst eine vorzügliche Hilfe – auch schon für kleine Kinder. Wenn sie sich hier an den Stangen hochziehen und dabei auf- und abschwüngen, beugen sie nicht nur dem Hohlrücken und der Haltungsschwäche vor. Sie kräftigen auch die Armmuskulatur.

Auch gegen die von den





### **Auch im Sport lernt man fürs Leben**

Muskelkraft und Meistertitel sind nicht der Mittelpunkt, um den sich beim Sport alles dreht. Hier lernen Kinder auch Selbstbeherrschung, Toleranz und Ausdauer. Neben der Fitneß steht die Fairneß. Der Sport lehrt uns sogar, mit dem Mißerfolg fertig zu werden. Gesundheit und Lebenshilfe gehen hier Hand in Hand.

Schulärzten allenthalben beklagten Fußmängel der Kinder läßt sich im Elternhaus etwas tun: Mit den Zehen Papier oder Bleistift greifen, die Füße wie ein Radfahrer bewegen und auf den Zehen wippen. Daß auch das Barfußlaufen gesund ist, wird oft vergessen.

Wer sich nur ein wenig umsieht in Hobbykeller, Hof oder Garten, der findet gewiß eine Ecke für lustige Gymnastikübungen, für ein Tischtennis- oder Federballspiel. Auch durch die Familienwanderung am Wochenende oder mit einem aktiven Schwimmbadbesuch kann man den Bewegungsmangel ausgleichen.

Bei allen Übungen sollten Eltern stets diesen Grundsatz beachten: Das Training ist um so wirkungsvoller, je öfter es stattfindet. Eine seltene, dafür um so länger dauernde Anstrengung bringt gesundheitlich weit weniger als gleichmäßig verteilte kurze Bewegungsreize.

Aus diesem Grund sollte auch der Sportunterricht an den Schulen nicht auf zwei oder gar nur einen Wochentag zusammengedrängt werden. Je gleichmäßiger die Einzelstunden über die Woche verteilt sind, desto besser.

Professor Ernst Jockl hat nachgewiesen, daß ein sinnvolles körperliches Training während der Entwicklungsjahre die durchschnittliche Lebenserwartung um fünf Jahre verlängert. Der sportliche Mensch bewältigt die Belastungen und den Alltagsstreß erheblich leichter als der Bewegungsmuffel.

Damit bestätigt die moderne Wissenschaft eine Weisheit der alten Griechen: „Gesundheit erbeten die Menschen von den Göttern und wissen nicht, daß sie in ihren eigenen Händen liegt.“ Aber das Thema Sport endet nicht bei der Gesundheit. Tatsächlich steht hier noch mehr auf dem Spiel.

Beim Training lernen Kinder auch so wichtige Tugenden wie Selbstbeherrschung, Ausdauer, Toleranz und Fairneß. Im Sport geht es nie allein nur um die Muskeln, sondern auch um Gemeinschaftssinn und Risikobereitschaft. Man lernt, seine Angst und Aggressionen in den Griff zu bekommen. Sportliche Leistung fordert nicht nur etwas, sie fördert auch. Zum Beispiel das Selbstvertrauen, den Mut und die Freude. Sie lehrt uns sogar, mit dem Mißerfolg fertig zu werden. Lebenshilfe und Gesundheit geben sich beim Sport die Hand. ●



# TOLLE TERMINE

## BAYERNS SCHULFREIE TAGE 1987/88



**NOVEMBER 87**

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	Mo

**DEZEMBER 87**

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**JANUAR 88**

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**FEBRUAR 88**

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	Mo	Di	Mi	Do

**MÄRZ 88**

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**APRIL 88**

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

**MAI 88**

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**JUNI 88**

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

**JULI 88**

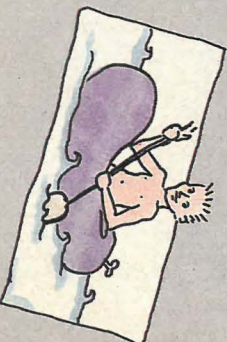
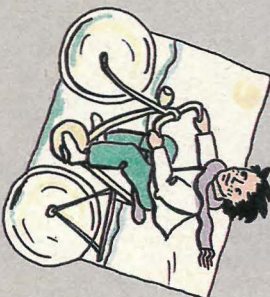
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**AUGUST 88**

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**SEPTEMBER 88**

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		



schulfreier Tag

Schulleiter und Lehrerkonferenz entscheiden, ob der Unterricht am Faschingsdienstag entfällt.

Insgesamt gibt es pro Schuljahr 75 Ferientage. Zwei davon kann der Schulleiter im Einvernehmen mit dem Elternbeirat festlegen.